I. N. 156.918

Vocin, Slavonien
20. Juli 95

Verehrter Freund!

Gestern beglückten mich Ihre lieben Zeilen und Ihr herrlicher „Sturmgesang des Lebens". Was sind Sie doch für ein Pracht-Mensch und Künstler. Welche Macht und Kraft, Ursprünglichkeit, Gesundheit, welche Seelen-tiefe und welcher Humor weht einem, ganz wie in Ihren dramatischen Werken, aus diesem Sturmgesang entgegen. Stolz bin ich, die Freundschaft eines Mannes wie Sie zu besitzen, verehrter, lieber Freund, und jedes Wort der Anerkennung von Ihnen soll mir ein Sporn sein, einst

der Höhe näher zu kommen,
die Sie bereits erreicht haben.
Mehrere Ihrer Lieder werde ich
in Musik setzen; wann kann
ich heute noch nicht sagen, da ich
für mich jetzt die richtige Stim-
mung abwarten muss. Ich habe
das Prachtbuch erst einmal
durchfliegen können, und beim
ersten Lesen sind mir folgende
als für meine Muse besonders
geeignet erschienen:
„Verlassenes Mädchen"
„Die Blume der Anmuth",
„Verständigung",
„Ständchen",
„Neues Leben"
So sehr gern würde ich die reizen-
den, gemüthvollen Gedichte im
Dialekt componiren, fürchte aber,

Wiener Stadtbibliothek 7

daß ich meine, aber des Dialektes
wegen, kein Glück haben würde.
dürfte ich das eine oder andere
derselben nicht in's Hochdeutsche
übertragen? z. B. den „Welt=
verdruß.“ Welch' schöne Juwe=
le haben Sie unseren großen
Tondichtern geschenkt! —
Die Aussicht, bald etwas von
der Heimerin zu erhalten, macht
mich ganz zapplig vor Freude! —
Auch ist das mir ein Zeichen, daß
es Ihnen gut geht, lieber Freund.
Der Drucker wird das seine auch
noch thun u. ich höre im Geiste
schon all' das Schöne, das wir
ihm durch Sie zu verdanken
haben werden! Grüßen Sie
Ihre verehrte Gattin mit den
sanften Blumenaugen herzlich
von mir & seien Sie selbst 1000
Mal gegrüßt von Ihrem Sie
hochverehrenden Freund

Alexander von Fielitz.

BIBLIOTHEK